

**MUSIK:** Professor für Psychologie wird zum DJ / Ein Gespräch über die 60er-Jahre, Opus und Mozart

## „Brauche Musik zum Atmen“

Von unserem Redaktionsmitglied Mirjam Moll

Er mag Mozart, erkundet fremde Länder am liebsten auf dem Fahrrad und ist seit mehr als zehn Jahren als DJ Funk unterwegs. Bei privaten Feten oder Studentenpartys macht Joachim Funke die Musik - als Nächstes bei der "Professorennacht" in der Halle 02 am 13. Juni. Doch eigentlich ist Funke Professor für allgemeine und theoretische Psychologie an der Universität Heidelberg. Wir haben mit dem 59-Jährigen über seine Leidenschaft zur Musik gesprochen.

Professor Funke, Sie werden bald 60 Jahre alt. Treffen Sie mit ihrer Musik als DJ Funk noch den Geschmack der Studenten?

Prof. Joachim Funke: Ich weiß jedenfalls, wie man Stimmung in eine steife Gruppe bringt. Es ist toll, zu sehen, dass Studenten zu meiner Musik tanzen. Ich habe einfach eine Auswahl an Titeln, die gut ankommen. 2008 habe ich bei der "Night of Profs" 1500 Menschen zum Tanzen gebracht. Das hatte ich noch nie zuvor erlebt. Aber ich glaube, man kommt irgendwann in ein Alter, wo die Distanz zu den Studenten immer größer wird. Und ich will ja schließlich nicht zur Lachnummer werden.

Wenn Sie an jenen Abend zurückdenken, welche Nummern kamen besonders gut an?

Funke: Zum Beispiel "Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz" von Marius Müller Westernhagen oder "Living on my own" von Freddie Mercury, "Another Brick in the Wall" von Pink Floyd und "Live is Life" von Opus. Und "King of the road" von Roger Miller - ein tolles Lied.

Sind Sie nicht ab und an versucht, ihre Auftritte für wissenschaftliche Zwecke zu nutzen?

Funke: Sicher im Sinne von angewandter Psychologie ... Mit Musik die Bereitschaft, in einen Flow zu kommen, zu kreieren.

Mit welcher Musik sind Sie denn groß geworden?

Funke: Ab den 1960er-Jahren habe ich die Ohren gespitzt: Die Beatles, die Rolling Stones und die Beach Boys haben mich begeistert. Dann kam Elvis Presley. Am Wochenende hing ich vor den Lautsprechern des Radios und habe die Top 20 der BBC gehört: zum Beispiel "Revolution" von den Beatles oder Jimi Hendrix. Das waren Figuren, die eine politische Aussage gemacht haben, für mich sehr beeindruckend. Mit einem Tonbandgerät habe ich die Songs aufgenommen. Zu Feten hat dann jeder welche mitgebracht: Ganz andere Partys als heute, aber sehr unterhaltsam.

Was halten Sie von der Musik der Studenten heute?

Funke: Heute sind Studenten mit Techno oder Punk unterwegs, ich kann es teilweise nicht einmal mehr buchstabieren. Wenn andere DJs den ganzen Abend Techno auflegen, halte ich das nicht aus: Dann muss ich gehen.

Hören Sie auch Musik bei der Arbeit?

Funke: Bei mir läuft ständig Musik. Die brauche ich zum Atmen. Allerdings kann ich keine Lieder mit Text gebrauchen, wenn ich selbst schreibe. Die ziehen mich zu sehr in ihren Bann. Deshalb läuft bei mir klassische Musik im Hintergrund - Mozart, Beethoven, Haydn oder Bach. Zu Hause höre ich auch gerne Opern, wie Mozarts "Zauberflöte". Aber ich mag auch flotte Titel, liebe den "Klammerblues". Es kommt immer auf die Situation an.

Pflegen Sie neben der Musik und dem Auflegen denn noch andere Leidenschaften?

Funke: Ich liebe Fahrradfahren. Wenn ich Urlaub mache, erkunde ich alles auf zwei Rädern. Früher pflegte ich meine Leidenschaft für süße Granatsplitter, aber heute muss ich ja auf die Figur achten. . .